



Die Geschichte des Campingplatz Bundkofen

von Ernst Hirschi

Von Studen nach Bundkofen

Auf dem Campingplatz Florida in Studen lernten sie sich kennen. Max Baumgartner, Paul Buser, Oskar Jenni, Willi Müller, Hermann Ruch, und Walter Schulthess. Sie alle verbrachten dort 4 bis 5 Sommer mit ihren Ehefrauen und Kindern. Mit der Zeit merkten sie, dass das Interesse des Besitzers Wegmüller am Campingplatz nachliess. Der bevorstehende Neubau des Restaurants «Florida» und der Minigolfanlage auf Kosten des Campingplatzes Hessen die 'Zeltler' merken, dass sie nicht mehr erwünscht waren. Zudem fühlten sie sich vor den Besuchern zur Schau gestellt.

An einem Sommerabend beim Lagerfeuer bei der so genannten Wurzhütte kam die Idee auf, entweder auf einen anderen Campingplatz auszuweichen oder selbst einen Platz zu eröffnen. Hermann Ruch machte den Vorschlag, auf einem Stück Land in der so genannten «Alänti» oberhalb Bundkofen einen Campingplatz einzurichten. Das Stück Land gehörte seinen Schwiegereltern Fehlbaum. Es liegt auf der Ebene, wo heute die Autobahn durchführt. Bei der Besichtigung des Geländes kamen Zweifel über die Realisierbarkeit auf. Das offene, ungeschützte Gelände, Abwasserprobleme boten einige Knacknüsse. Auf dem Rückweg von der Besichtigung fiel ihnen die Geländemulde am Lyssbach auf. Alle waren einhellig der Auffassung, dort müsste der Campingplatz hinkommen.

Die Genossenschaft
Campingplatz Bundkofen

Wir wissen nun, dass sich der Campingplatz auf dem zuerst vorgesehenen Stück Land nicht verwirklichen liess. Die Parzelle wäre zu klein gewesen. Für das zur Arrondierung benötigte Gelände wurden übersetzte Pachtzinsforderungen gestellt. Zudem gab es Probleme wegen dem Wegerecht und Widerstand der Dorfgemeinde Bundkofen hinsichtlich der vorzunehmenden Gütersammenlegung. Frau Fehlbaum hat sich dann bereit erklärt zu einem Landtausch unter der Voraussetzung, dass eine Genossenschaft gegründet wird. Das neue Gelände, die «Hirschmatte» (unser heutiger Campingplatz) wurde als landschaftlich reizvoll bewertet. Zudem war es flächenmässig grösser.

Die konstituierende General-
versammlung

Nach vielen vorbereitenden Abklärungen und Gesprächen fand am Samstag, den 15. September 1962 im Gasthaus Rössli in Schupfen die konstituierende Versammlung statt. Paul Buser eröffnete die Versammlung, an der laut Präsenzliste 15 Personen teilnahmen. Als Tagesvorsitzender amtierte dann Hermann



Campingplatz Bundkofen AG

Ruch, das Protokoll schrieb Paul Buser und William Barbezat war Stimmenzähler.

Die Besprechung des Projektes und der Finanzierungsmöglichkeiten nahmen viel Zeit im Anspruch. Fest stand, dass jeder Genossenschafter einen Pflichtanteilschein von CHF 500 zu entrichten hatte. Von den Banken war es äusserst schwierig Geld, ohne entsprechende Sicherheiten, zu erhalten. Diese Sicherheiten waren zur Zeit nicht vorhanden. Die ersten Statuten mit 84 Artikeln sind, durchberaten, dann einstimmig genehmigt und von allen Anwesenden unterschrieben worden. Danach konnte der Vorsitzende die Genossenschaft als gegründet erklären.

Bei den Wahlen in die Verwaltung wurden die Ämter durch folgende Personen besetzt:

Präsident	Ruch Herrmann	Bern
Vize-Präsident	Müller Alfred	Bern
Sekretär	Buser Paul	Langenthal
Kassier	Müller Willi	Biberist
Platzchef	Eggimann Arthur	Grenchen
Platzchef- Stv.	Furrer Jean	Grenchen
Präs. Bauko.	Lechner Kurt	Bern
1. Revisor	Baumgartner Max	Bern
2. Revisor	Barbezat William	Bern
Ersatz Rev.	Bärtschi Ferd.	

Nach Abschluss der Versammlung um 18:15 Uhr fand noch eine gemeinsame Besichtigung des vorgesehenen Bauareals statt.

Der Baurechtsvertrag

Ende 1962 kam der Baurechtsvertrag mit Frau M. Fehlbaum zustande. Die Genossenschaft erwarb demnach in der «Hirschmatte» ein Stück Mattland von 75,73 Aren im Baurecht für 50 Jahre. In Artikel 3 steht: «Nach Ablauf des Baurechts gehen die in diesem Zeitpunkt auf der Vertragsache bestehenden Gebäude in das Eigentum des Eigentümers von Grund und Boden über und zwar zu 30% des damaligen Zustandswertes. Die jährliche (indexierte) Grundrente ist mit Beginn ab 1. November 1962 auf CHF 1890 festgesetzt. Sie basiert auf einem Zinsfuss von 4½ % bei einem Bodenpreis von CHF 5.50 pro Quadratmeter. Im gleichen Vertrag ist auch ein Stück Pachtland von Herrn Franz enthalten.

Die vielen Sitzungen

Am Anfang fand nahezu jede zweite Woche eine Sitzung statt. Weil die Vorstandsmitglieder weit voneinander wohnten, trafen sie sich möglichst an Orten, wo die am weitesten entfernten ungefähr einen gleichlangen Anfahrtsweg hatten. Tagungsorte waren das Restaurant Eisenbahn und der Bären Kirchberg, der Bären Langenthal, das Parktheater Grenchen. Aber auch das Restaurant



Campingplatz Bundkofen AG

Brücke in Bundkofen oder das Rössli in Schüpfen, wenn Besichtigungen und Entscheide auf dem entstehenden Campingplatz zu fällen waren.

Fast unerschöpflich türmten sich Probleme auf. Die Geldbeschaffung, das Planen für die Bauten der Strassen, der Leitungen und die Bauvergaben füllten die Sitzungszeiten so aus, dass bei Wirtschaftsschluss um 23:30 Uhr noch vieles unerledigt blieb. Mann konnte aber auch über einzelne Dinge ins Uferlose diskutieren. So heisst es in einem Protokoll: «Im Anschluss entwickelte sich eine langwierige und unfruchtbare Diskussion über die Höhe der Einzäunung des Campingplatzes...».

Die Solidarbürgschaft

Der detaillierte Kostenvoranschlag für den Gesamtausbau des Platzes rechnete mit einer Bruttosumme von CHF 203'803.60 Mit Fronarbeit und möglichen Einsparungen beim Materialeinkauf wollte man CHF 40'500 herausholen. Bleiben also noch CHF 163'303.60 aufzutreiben. Einige Genossenschafter offerierten Darlehen zwischen CHF 2'000 und CHF 10'000.

Eine Finanzdelegation mit H. Ruch, W. Barbezat, A. Müller und K. Lechner nahm sich der Geldbeschaffung an.

In der Ausweglosigkeit kam die Rettung von fünf Genossenschaffern, die sich, mit dem gesetzlich vorgeschriebenen Einverständnis ihrer Gattinnen, als Solidarbürgen verpflichteten. Es waren dies Max Baumgartner, Paul Buser, Oskar Jenni, Hermann Ruch und Walter Schulthess. Sie erklärten sich unter sich und gegenüber der Genossenschaft solidarisch gegenüber der Amtersparniskasse Aarberg, Filiale Schüpfen (AEK), für den durch diese Kasse gewährten Baukredit von CHF 120'000 für den restlichen Ausbau des Campingplatzes verbürgt zu haben (Höchstsumme CHF 144'000). Als Entgelt für das übernommene Risiko beanspruchten sie je eine Campingparzelle gratis zu belegen, sowie einen zwingenden Sitz in der Verwaltung. Dieser Vereinbarung hat die ausserordentliche Generalversammlung am 16. August 1963 zugestimmt. Es wurde eine neue Verwaltung gewählt mit den fünf Solidarbürgen und zwei Genossenschaffern.

Das grosse Bauen

Der überaus strenge und lang andauernde Winter 1962/63 hat die Erd- und Bauarbeiten erheblich erschwert und verzögert. Es waren umfangreiche Erdbewegungen in z.T. steilem, unebenen und auch sumpfigem Gelände nötig. Am 16. November 1962 war der Werkvertrag mit den Firmen Lüthi in Biberist und Seiler in Lüterkofen unterzeichnungsreif für die Ausführung der Erdbewegungen. Die Arbeiten begannen am 19. November 1962.

Folgende Stundenlöhne wurden damals ausgehandelt:

Trax	CHF 52.00
Bauführer	CHF 8.00
Gartenarbeiter	CHF 6.65

Es kam mehrmals vor, dass der Trax im Morast stecken blieb und mit Hilfe eines Traktors von einem Bauern in der Nachbarschaft flottgemacht werden musste.



Campingplatz Bundkofen AG

Freiwillige Helferinnen und Helfer, ganze Familien packten kräftig zu bei Grabarbeiten und anderen Einsätzen. Dadurch war es möglich, dass die erste Bauetappe auf Ferienbeginn 1963 abgeschlossen war. Zur ersten Etappe gehörten die Strassen, die Zufahrt von der Hauptstrasse und die Brücke über den Lyssbach zum Camp. Auch der Kiosk und das Toilettenhaus waren bei der Eröffnung des Campingplatzes bereit. Das Schwimmbad war zu dieser Zeit noch im Bau.

Die Erste Campingsaison

Am 1. Juli 1963 fing der offizielle Campingbetrieb in Bundkofen an. Den insgesamt neun Dauergast-Familien und 123 Passanten, welche sich über die ganze Saison verteilt aufhielten, standen eine saubere Toilettenanlage mit Warmwasserduschen, ein Kiosk und eine grosszügig dimensionierte Grünfläche zur Verfügung. Paul Buser mag sich noch gut an ein deutsches Passanten-Ehepaar erinnern, das vom Camp begeistert war. Als die Frau erstmals von der Toilette zum Zelt zurückkam rief sie ihrem Ehemann zu: «Edgar, auf diesem Klo könnte man frühstücken!»

Am 15. August sind die Behörden der Gemeinde Schüpfen und der Dorfgemeinde Bundkofen zu einer Besichtigung des Campingplatzes eingeladen worden. Im Anschluss offerierte man ihnen einen kleinen Imbiss, an dem doch über 300 gegrillte Bratwürste verzehrt wurden. Der Genossenschafter Ferdinand Bärtschi, uns noch bestens bekannt als «Gurten-Ferdinand», unterhielt die Gesellschaft mit seiner Handorgel und sorgte für fröhliche Stimmung. Kontakt und gute Beziehungen zu den Behörden und der Nachbarschaft war von Anfang an für die Verwaltung wichtig und auch von gegenseitigem Interesse.

Der Kiosk

Nach den ersten Plänen wollte man den Kiosk oben beim Bassin bauen, wo wir jedes Jahr unseren Risotto-Plausch durchführen. An den Kiosk sollte eine Pergola mit geschlossenem Aufenthaltsraum anschliessen. Auch eine Tanzfläche war vorgesehen. Die Standortwahl fiel dann doch auf den Platz beim Eingang an der Brücke. Am Projekt wurde ebenfalls abgespeckt.

Max Baumgartner offerierte der Verwaltung, das Kioskgebäude auf seine Kosten zu finanzieren, was natürlich dankbar angenommen wurde. Die CHF 8'000 mussten zu 5% verzinst und innert 10 Jahren ratenweise amortisiert werden. Reparaturen und Unterhalt gingen zu Lasten der Genossenschaft, ebenso Kosten für Baubewilligung, Steuern und Brandversicherung. Anschlüsse für Wasser und Strom waren ebenfalls von der Genossenschaft zu leisten. Der Kiosk (System Kneubühl, Rubigen) wurde so gebaut, wie wir ihn heute noch kennen mit dem Verkaufsraum und dem hinten angebauten Schopf. Einzig die Inneneinrichtung und die Verkaufsfront haben sich geändert.

Das Toilettengebäude

Die Baubewilligung vom Regierungsstatthalteramt Aarberg für den Kiosk und die WC-Anlage ist bereits am 14. Dezember 1962 erteilt worden. Den Zuschlag für den Bau des Toilettengebäudes erhielt die Firma Bachmann AG in Waldstatt im Appenzell. Das Projekt «Flims» offerierte die Firma für CHF 21'800, fertig am Platz erstellt, inkl. Sanitäre Installationen und elektrische Anlagen. «Flims» war damals ein Normhaus auf TCS-Zeltplätzen. Unter dem Gebäude musste die Genossenschaft vor dem Baubeginn noch eine Klärgrube erstellen lassen. Die Schlussabrechnung vom 11. Dezember 1963 für die



Campingplatz Bundkofen AG

Wasch- und WC-Anlage inkl. Umgebungsarbeiten belief sich auf CHF 22'228.80.

Das Schwimmbad

Das Schwimmbad auf dem Areal des Campingplatzes zu bauen war schon eine Glanzidee. Die Grösse des Bassins, die Technischen Einrichtungen und die ansprechende Umgebungsgestaltung zeugen von Überlegtheit und Weitsicht der damaligen Genossenschafter. Trotz knappster Geldmittel wagten sie sich an ein Werk, das heute noch Lob verdient und Freude bereitet. Wie heisst es doch im Lied «Bundkofe Hit»:

Es Jugendhus, e Bocciabahn, e Spielplatz hei mer o,
Als Krönig vo däm Platz hets es Schwümbassin, oho!
Me trifft sech dert u schwaderet brav hin u här,
Was miech me im Camp, we da keis Schwümbad wär?

Wie bei so grossen Bauvorhaben üblich, wurde eine Baukommission ins Leben gerufen. Diese bemühte sich in unzähligen Sitzungen und Besprechungen, zusammen mit der Verwaltung, den Behörden und den Firmen um das Zustandekommen des Werkes.

Anfang März 1964 war Baubeginn mit dem Aufstellen eines Krans und den Bauinstallationen der Firma Weibel in Schüpfen. Den Aushub besorgte Othmar Balmer, Bundkofen mit einem Trax der Ziegelei Schüpfen. Recht viele freiwillige Helferinnen und Helfer vom Camp beteiligten sich bei den Grab- und Schaltungsarbeiten. Von oberhalb des Campingplatzes, auf der Besetzung Balmer musste ein Graben ausgehoben werden für die Wasserzuleitung zum Bassin. Dabei stiessen sie auf harten Sandstein. Ein Bächlein, das am östlichen Rande des Platzes in den Lyssbach führte, liess bei einem Gewitterregen die Böschung der ausgehobenen Bassingrube abrutschen, was wieder Mehrarbeit verursachte. Das Bächlein ist dann eingedohlt worden.

Nachdem die Bassinmauern standen, kamen wieder grosse Erdarbeiten für die Umgebungsgestaltung an die Reihe. Paul Buser, der damals noch Coach des Eishockeyclubs Langenthal war, brachte die ganze Mannschaft mit, um diese Arbeit zu verrichten. Im so genannten Filterraum waren Leitungen, Pumpen und Filteranlagen zu installieren. Am 12. Juni 1964 war es dann soweit. Das Baden im grossen, rund 350 m³ Wasser fassenden Bassins konnte beginnen. Auch wenn sich die Bassinmauer auf der Südseite schon drei Wochen nach Inbetriebnahme um 2 cm gesenkt hatte, blieb dies ohne Folgen.

Auch wenn die wichtigsten Bauten und Einrichtungen im Betrieb waren, galt es noch eine Menge zu erledigen. Im Jahresbericht des Präsidenten Hermann Ruch von 1964 heisst es u. a.: Ein gewaltiges Mass an Arbeit wurde im Berichtsjahr durch Genossenschafter, einzelnen Gästen und auch durch zahlreiche Frauen und Kinder mit grossem Eifer und Idealismus bewältigt. Unter anderem sei erwähnt:

- Einfriedung der Anlage
- Umfangreiche Kanalisationsarbeiten
- Planierarbeiten bei der WC-Anlage und beim Schwimmbad
- Bepflanzung der Böschungen



Campingplatz Bundkofen AG

- Betonieren des Filterhauseinganges mit Treppe
- Korrektur der Abwasserleitung Kläranlage Lyssbach
- Verlegen von Wasser- und elektrischen Leitungen, usw.

Wir lassen nun das Geschehen auf dem Campingplatz über die vergangenen Jahre wie einen Film an uns vorbeiziehen.

1963/64 Vom Sommer 1963 wissen wir schon, dass sich 9 Dauergast-Familien und 123 Passanten auf dem Campingplatz aufhielten. 1964 waren es schon 16 Genossenschafter und 24 Dauermieter, welche den Camp belegten. Für Passanten stellte der Kassier 290 Quittungen aus. Die Vielzahl dieser Zeltler und Wohnwägeler rekrutierte sich neben den Schweizern aus Dänemark, Deutschland, England, Frankreich, Holland, Italien, Neuseeland und aus den USA. Es soll ein Besonders schöner Sommer mit idealem Campingwetter gewesen sein. Die Parzellenmiete für 1964 betrug für Genossenschafter CHF 250, für die übrigen Mieter CHF 280.

Der Kiosk wurde in den ersten zwei Sommern von Erna und Max Baumgartner geführt. Erna Baumgartner war oft mit dem Velosolex unterwegs, um von Schöpfen Ware für den Kiosk zu holen. Baumgartners oblag auch die Reinigung und Betreuung der WC-Anlagen sowie der Passantenkontrolle.

1965 Da niemand gefunden wurde, um den Kiosk zu führen, haben Baumgartners auch in diesem Jahr den Posten übernommen. Sie besorgten ebenfalls wieder die Arrivées gegen eine Vergütung von 10% der kassierten Taxen. Für die Besorgung der Platzwartarbeiten konnte ein Herr Rohrer gewonnen werden zu einem Stundenlohn von CHF 3.

Das Graben und Verlegen der elektrischen Leitungen und das Installieren der Anschlüsse geschah vorwiegend durch Fronarbeit. Die Hauptleitung, 70 cm tief im Boden, misst 84 m. Für Nebenleitungen waren 282 m lange und 40 cm tiefe Gräben erforderlich. Die Strombezüger zahlten eine einmalige Anschlussgebühr von CHF 50. Bei Mietdauer von weniger als 5 Jahren, vergütete man CHF 10 pro Jahr zurück.

Der Pauschalpreis pro Saison betrug CHF 15 nur für die Beleuchtung. Für Beleuchtung und Kühlschrank zusammen CHF 25. Die Steckdosen waren auf 200 Watt abgesichert.

Viel Arbeit gab das Abgraben der Böschung an der Westseite des Schwimmbades mit viel Lehm und Humus. Dann der Bau der grossen und langen Stützmauer entlang der Ringstrasse vom Wasserhäuschen bis hinauf zum Festplatz. Kam noch die Bepflanzung der Böschung hinzu. Eine weitere nahrhafte Etappe bildete die Entwässerung der sumpfigen Westecke des Campingplatzes.

1966 Einmal mehr übernahmen Baumgartners die Kioskführung. Verhandlungen mit Interessenten waren negativ. Frau Bieri in Bundkofen besorgte die Reinigung der Toiletten.

Erweiterung des Campingplatzes Am Ostrand des Campingplatzes konnte im Frühling 1966 ein Stück Land von 25 Aren angegliedert werden. 17 neue Parzellen entstanden dort, dazu ein



Campingplatz Bundkofen AG

Spielplatz. Wir kennen das Gebiet heute als «Oberdorf». Dieser Zuwachs an Land war wegen der grossen Nachfrage nach neuen Parzellen nötig.

Das Jugendhaus Max Baumgartner hatte einen Wink bekommen, dass von der Firma Losinger eine Gebirgs-Baubaracke billig zu haben wäre (zum Brennholzpreis von CHF 250). Für Transportspesen, Fundamente, Farbe, Dachpappe, drei fehlende Tragbalken, etc. rechnete man mit zwischen CHF 1'500 und CHF 2'000. Im Protokoll vom 17. Juli 1966 heisst es: «Die Notwendigkeit, Aufenthaltsraum für die Jugend zu schaffen ist unbestritten. Toilettenraum und Kiosk eignen sich dafür nicht. Die Jugend selbst hat von der Möglichkeit der Anschaffung dieser Baracke bereits Wind erhalten und sich spontan bereit erklärt, bei der Aufstellung mitzuarbeiten und wenn möglich auch finanziell etwas zu leisten. Klar erscheint, dass über die Benützung ein Reglement erstellt wird und der Betrieb einer Kontrolle untersteht».

Mit vereinten Kräften wurde dann die ausrangierte, in viele Einzelteile zerlegte Baubaracke an ihrem Bestimmungsort aufgebaut und zu einem ansprechenden Haus umgewandelt.

Finanzielle Neuordnung der Genossenschaft Ungleiche Belastung und ungleiches Risiko der einzelnen Genossenschafter und Solidarbürgern riefen nach einem Ausgleich. An mehreren Sitzungen und zwei ausserordentlichen Generalversammlungen erarbeitete der Vorstand eine Lösung, die an der ordentlichen Generalversammlung Zustimmung fand. Erhöhung des Anteilscheinkapitals auf CHF 2'500 pro Genossenschafter und die dafür notwendige Statutenrevision waren die wichtigsten Punkte. Sie sollte der Genossenschaft sichere Grundlagen bringen.

Der Lyssbach Der Lyssbach ist unter Naturschutz gestellt worden. Auf dem dazugehörigen Ufergebiet, am Bachbord und im Bach sind keine Veränderungen mehr gestattet.

Kehrichtabfuhr Da die Siebergrube geschlossen wurde, ist die Kehrichtabfuhr der Gemeinde Schüpfen übertragen worden. Auf dem Campingplatz sind dafür Kehrichtcontainer angeschafft worden.

1967 Auf Saisonbeginn ist erstmals eine Platzordnung für das neu betitelte PARK-CAMPING-BUNDKOFEN herausgekommen. Die Brücke über den Lyssbach erhielt neue Eichenschwellen. Den Schülern von Schüpfen und Kindern von Bundkofen gestattete man das Baden im Camp-Schwimmbad. Es galten dafür besondere Bestimmungen. Ende September gaben Baumgartners bekannt, dass sie die Führung des Kiosks im nächsten Jahr nicht mehr übernehmen werden. Frau Bieri, welche die letzten zwei Saisons die Toilettenreinigung besorgte, verstarb nach einer Operation.

Der Jahresbericht erwähnt, dass von den 83 Campingparzellen deren 76 durch Dauermieter und Genossenschafter belegt waren. Passanten belegten den noch verfügbaren Platz. Die Genossenschaft wuchs um 10 Mitglieder. Zahlreiche Parzellen wurden im Verlaufe des Jahres durch die betreffenden Mieter neu gestaltet. Viele saubere Stützmauern und prächtig angelegte Ziergärten verdienen das Lob der Verwaltung; tragen sie doch wesentlich zur Verschönerung unserer Gesamtanlage bei.



Campingplatz Bundkofen AG

1968 Sintflutartige Regengüsse im Spätsommer liessen den sonst friedlich dahin fließenden Lyssbach zu einem reissenden Fluss anschwellen. Er verwüstete einen Teil der schönen Uferparzellen. Wasser und Schlamm vom Hang oberhalb des Camps verwüsteten ebenfalls eine Parzelle und rissen eine Stützmauer ein.

Andere «Gewitterwolken» umgaben im Spätsommer den Kiosk. Es zeigte sich, dass Klatsch und Gerüchtemacherei nicht nur ungeeignet sind, sondern sich auch schädlich auf das Zusammenleben auf dem Platz auswirken konnten. Familie Bauen und Frau Pfeiffer, welche diesen Sommer den Kiosk führten gaben bekannt, dass sie es vorziehen, im nächsten Jahr zu verzichten. Die Verwaltung bedauerte, durfte doch die fachlich gute und saubere Kioskführung während der letzten Saison nicht übersehen werden.

Der Trend vom Zelt zum Wohnwagen und grossen Mobilheim liess sich auch in Bundkofen nicht aufhalten. Dies bescherte den Platzorganen Knacknüsse in Bezug auf die Platzeinteilung. Einige Parzellen waren zu klein für grosse Mobilheime, so dass Zusammenlegungen von Parzellen in Frage kamen. Meist hatten dann auch die Autos auf den Parzellen keinen Platz mehr.

Die Schaffung von zusätzlichen Parkplätzen westlich an der Einfahrtstrasse bot die willkommene Lösung. Mit Herrn Burren, Landwirt von Bundkofen, konnte ein Land-Pachtvertrag zu sehr günstigen Bedingungen abgeschlossen werden.

Beim Schwimmbad hat sich die neue Liegepritsche aus Holzrosten grosser Beliebtheit erfreut und wurde besonders von der Jugend in Beschlag genommen.

1969 Bade- und Parkgebühren. An einer lang dauernden Sitzung eines Spezialausschusses in der «Inneren Enge» in Bern verhandelte man über Tarife und Modalitäten. Es wurde beschlossen, dass nicht alle Besucher, sondern nur badende Gäste taxpflichtig sein sollen.

Man einigte sich auf folgende Beträge:

Samstag/Sonntag und Feiertage	CHF 2
An Werktagen	CHF 1
Kinder die Hälfte	

Ausgenommen waren Verwandte 1. Grades (Eltern und Kinder).

Parkgebühr: CHF 1 für alle Besucher (auch Familienangehörige) an Samstagen und Feiertagen. Werktags keine Parkgebühr. Einzug mit Billetten wie Badegebühr durch Parzellenmieter.

Der Kiosk fand neue Betreuer durch die Familie Grünig von Lyss. Sie übernahmen auch die Platzwart- und Reinigungsarbeiten für CHF 4 pro Stunde.

Im August begaben sich 122 Teilnehmer auf eine abendliche Bielersee-Rundfahrt per Schiff. Ferdinand mit seiner Handorgel sorgte kostenlos für Unterhaltung.

An Bautätigkeiten in diesem Sommer sei erwähnt:

Erstellen einer öffentlichen Wasserstelle bei Parzelle 69 (Gilgen/Ruch)

- Erstellen eines Knotengitters beim Spielplatz



Campingplatz Bundkofen AG

- Strassenreparaturen und Parkplatzsignalisation
- Neuelegen aller Gehweg-Platten um das Schwimmbad herum.

1970 Für die Betreuung des Kiosks konnte Herr Freitag, der neue Besitzer der Bäckerei in Bundkofen gewonnen werden.

Jugendhaus, Pergola, Bocciabahn. Am Jugendhaus mussten dringend Reparaturen vorgenommen werden. Man erwog auch, den Innenraum wohnlicher zu gestalten. Man diskutierte auch wieder über einen neuen Aufenthaltsraum mit Pergola auf dem Platz beim Bassin. Für die Renovation und den Innenausbau des Jugendhauses zusammen wurden Kosten von ca. CHF 15'000 berechnet, allein für die nötigsten Reparaturen ca. CHF 5'000. Der Neubau beim Bassin, «Pergola» genannt, war mit CHF 48'000 devisiert. Nach gewalteter, emotionsgeladener Diskussion entschied man sich bloss für die nötigsten Reparaturen am Jugendhaus. In dieser Diskussion hörte man erstmals den Wunsch nach dem Bau einer Bocciabahn.

Strassenbau. Das steile Strässchen von der Ringstrasse zum Bassinplatz hat man letztes Jahr bloss mit Juramergel instand gestellt, weil der Kredit für einen Teerbelag abgelehnt wurde. Nun haben Frostschäden und Regenwasser den eingebrachten Juramergel fast vollständig weggeschwemmt. Diesmal hat die Versammlung einem Kredit von CHF 1'600 bis CHF 1'700 für das Einbringen eines Heissmischbelages zugestimmt. Auch für den Weg von der Ringstrasse ins Oberdorf mit einem Belag zu versehen, gaben sie ihr Einverständnis.

Strom und Wasseranschluss besass nun fast jede Parzelle. Zunehmend entstanden auch offene Vordächer und geschlossene Vorbauten vor Wohnwagen und Mobilheimen. Auch das Fernsehen hielt Einzug im Camp; die Antennen verrieten es.

1974 Einmal mehr übernahm Familie Baumgartner die Betreuung des Kiosks, da Herr Pulver, Bäcker in Schüpfen, absagte. Er erklärte sich aber bereit, die Backwaren zu liefern. Wer erinnert sich noch daran, dass es am Freitag immer Kuchen gab?

Mit grosser Hingabe und viel Fleiss bauten einige Campeure am Rande des Spielplatzes beim Jugendhaus eine Bocciabahn.

Zweimaliger Aufschlag des Hypothekarzinses, neue ARA-Benützungsgebühr von CHF 25 pro Parzelle, erhöhte Amortisationen, Pachtzinsaufschläge und allgemein erhöhte Unkosten zwangen zu einem Aufschlag der Parzellenmieten. Pro Familie betrug die Erhöhung CHF 150. Parzellen mit einem Mietpreis von bisher CHF 800 bezahlten CHF 100 mehr. Parkplätze kosteten nun CHF 50 pro Saison.

Gründung der Hirschmatte
AG

Am 24. August fand die Orientierungs- und Gründungsversammlung statt in Form einer Immobiliengesellschaft, um den Landkauf zu ermöglichen. Oskar Jenni und William Barbezat erarbeiteten zusammen die Statuten. 21 Mitglieder der Genossenschaft, 4 Nichtgenossenschafter und 2 Frauen hatten bis zu diesem Zeitpunkt das erforderliche Aktienkapital voll einbezahlt und das Obligationenkapital gezeichnet. Als Verwaltungsräte amtierten Oskar Jenni, Louis Blaise und Hans Ruch.



Campingplatz Bundkofen AG

Am 30. November abends um 20:00 Uhr flog ein Wohnwagen auseinander infolge einer Gasexplosion. Der Wagen brannte vollständig aus. Dieser Unfall zeigt einmal mehr, dass mit Gas vorsichtig umzugehen ist und vor Verlassen des Camps das Hauptventil der Gasflasche geschlossen werden muss.

- 1975 An der Generalversammlung vom 15. März wird der Antrag eines Genossenschafters mit 12 zu 4 Stimmen angenommen, wonach das Schwimmbad für die Schulen von Schüpfen nicht mehr zur Verfügung gestellt werden soll. Schüpfen hat mittlerweile sein eigenes Schwimmbad erhalten. Die Anwohner von Bundkofen konnten weiterhin das Bad auf dem Camp benutzen. Für Besucher von Campeuren gab es neu Saison-Abonnemente für das Bad.

Zur Tradition geworden ist der Lampion-Umzug der Kinder am 1. August. Tambour Martin Buser führte jeweils den Umzug an und in diesem Jahr gab die Majorettengruppe aus Biel Zeugnis von ihrem reichhaltigen Können.

Im Anschluss an die Generalversammlung waren alle Mieter mit ihren Angehörigen zu einem kleinen «Familienabend» eingeladen. Ruedi Müller verstand es, den gemütlichen Abend durch lustige Gesellschaftsspiele zu verschönern.

Zeitaufwendig war auch die Neuvermessung der Parzellen, an denen im Laufe der Zeit flächenmässige Veränderungen vorgenommen wurden. Geschehen zum Beispiel durch Abtretung der Randgebiete entlang des Lyssbaches an den Kanton als Naturschutzgebiet. Oder durch Zusammenlegung von zwei zu einer Parzelle (Mobilheime), bauliche Veränderungen durch die Mieter (Abgrabung der Böschungen und Erstellen von Stützmauern).

- 1980 15. März 1980: Letzte Generalversammlung der Genossenschaft Campingplatz Bundkofen. Einstimmig ist die Auflösung der Genossenschaft beschlossen worden. Anschliessend fand die Generalversammlung der Hirschmatte AG statt, mit dem neuen Namen:

Campingplatz Bundkofen AG Schüpfen

Im letzten Jahresbericht der Genossenschaft lassen wir den abtretenden Präsidenten Hermann Ruch zu Worte kommen: «Die Auflösung unserer Genossenschaft steht nun bevor. Seit ihrer Gründung am 15. September 1962 hat sich vieles verändert. Aus dem Nichts entstand nach und nach ein beneidenswerter, schöner Campingplatz. Die vielen bunten Zelte von damals sind grösstenteils verschwunden und haben komfortablen Mobilheimen Platz gemacht. Bäume sind gepflanzt und inzwischen wieder gefällt worden. Aber auch unter uns Campeuren haben einige Wechsel stattgefunden. Geblieben ist aber – und das freut mich besonders – der Wille und die Bereitschaft, zusammen an unserem schönen Freizeitwerk weiterzuarbeiten. Dies beweist der heutige Grossaufmarsch an dieser wichtigen Versammlung».

Die Versammlung im Bären Lyss stand ganz im Zeichen des Übergangs zur Campingplatz Bundkofen AG. Da ging es um die Übernahme des Vermögens der Genossenschaft, weiter um die Übertragungsurkunde der Baurechtsparzelle Nr. 2507 von der Genossenschaft an die AG. Die Erhöhung des Aktienkapitals um



Campingplatz Bundkofen AG

CHF 140'000 auf CHF 220'000 wurde beschlossen, aufgeteilt in 220 Aktien zu nominell je CHF 1'000. Dementsprechend bedurfte es auch einer Änderung der Statuten. Die Geschicke der Verwaltung teilten sich: Oskar Jenni, Hermann Ruch, Paul Buser, Hans Ruch, Max Baumgartner, Rudolf Müller und Louis Blaise.

Auf dem Platz sind die Fehlerstrom-Schutzschalter montiert worden. Dafür wurde jede Parzelle mit einem einmaligen Betrag von CHF 150 belastet.

In böser Absicht hat ein Mieter seinen Wohnwagen in Brand gesteckt und dadurch die Anlagen der Nachbarn in Mitleidenschaft gezogen.

Einer gründlichen Revision ist die Filteranlage unterzogen worden. Kosten CHF 4'241.

Und vom Elektroschrank beim WC bis zum westlichen Ende des Camps hat man ein Elektrokabel, zur besseren Stromversorgung, verlegt.

1981 Die Strasse von der Brücke über den Lyssbach bis nach dem Kiosk erhielt einen Teerbelag.

Im Kiosk versagte eine Kühlvitrine ihren Dienst, wodurch für CHF 275 Eiscrème ungeniessbar wurde. Den Schaden hat Frau Schärer von der Verwaltung ersetzt erhalten.

Wie sich unser Max Baumgartner um die Belange des Platzes einsetzt, sei hier auszugsweise aus seinem Bericht über 1981 ausgeführte Arbeiten wiedergegeben.

- Allgemeine Reinigungsarbeiten im Frühling
- Div. Renovationen
- Badewasserkontrolle
- Definitive Montage der Platzbeleuchtung
- Erstellen eines Geräteschuppens
- Fällen von drei Tannen
- Reparatur der Duschen
- Ersetzen eines Bügelbrettes
- Neugestaltung des Bassinbortes
- Ersetzen einer Kühlvitrine im Kiosk
- usw.

1982 Als achttes Mitglied in den Verwaltungsrat liess sich Jürg Zindel wählen.

Gestiegene Hypothekarzinsen, höhere Ausgaben für Wasser und Elektrizität, allgemeine Teuerung und höhere Kosten für den Platzunterhalt bewogen den Verwaltungsrat eine Mietzinserhöhung um 10% zu beantragen. Dies ist ohne Gegenstimme von der Versammlung angenommen worden.

Der Campingplatz ist in den Besitz einer Waschmaschine gekommen. Kurt Knuchel stellte gratis einen 20 Rp - Automaten zur Verfügung. An Samstagen nach 19 Uhr durfte die Waschmaschine wegen Überlastung des Stromnetzes nicht mehr benutzt werden.



Campingplatz Bundkofen AG

In Diskussion stand die Verstärkung der Stromzufuhr, ein lang gehegter Wunsch der Campeure. Ein Dreierteam des Verwaltungsrates verhandelte mit verschiedenen Firmen über das Verlegen der neuen Leitungen.

Im Oberdorf, von den Parzellen Bill / Venner bis zu Nydeggers und über das Bödeli erhielt die Strasse einen Teerbelag.

Frau Schärer hat die Kündigung für die Führung des Kioskes eingereicht. Die Doppelbelastung mit dem Geschäft im Weissenbühl wurde ihr zuviel.

Das 20-jährige Bestehen des Campingplatzes im 1983 warf seine Schatten voraus. Ein Organisationskomitee tagte in mehreren Sitzungen über wie, wann und wo dieses Fest stattfinden sollte. Ein kleines Zelt auf dem Spielplatz beim Bassin, ein grosses Zelt beim Parkplatz vor dem Camp - Eingang, die grosse Einstellhalle von W. Affolter in Bundkofen, oder ein Saal im Kongresshaus in Biel standen zur Diskussion. Zuletzt einigte man sich darauf, das Fest im Anschluss an die Generalversammlung im Hotel Worbenbad durchzuführen.

1983 An der Generalversammlung im Hotel Worbenbad waren durch Rücktritte aus dem Verwaltungsrat von Louis Blaise und Jürg Zindel Ersatzwahlen nötig. Zu den vom Verwaltungsrat vorgeschlagenen Kandidaten Eichenberger und Hirschi ist aus der Versammlung noch Anton Isenschmid vorgeschlagen worden. Über den Vorschlag, schriftlich zu wählen, liess der Präsident abstimmen. 98 Stimmen waren für eine offene Wahl, 109 Stimmen für geheime Wahl. Das Resultat der geheimen Wahl ergab für Ueli Eichenberger 171 Stimmen, Ernst Hirschi 185 Stimmen und Anton Isenschmid 43 Stimmen bei 25 leeren Zetteln.

Am anschliessenden Jubiläumfest nahmen 169 Personen teil. Das Swiss-Show-Trio begleitete mit seinen Originellen Darbietungen durch den Abend und sorgte für heitere Stimmung. Auch die Majoretten Blue-Girls aus Biel ernteten mit ihren attraktiven Darbietungen tosenden Beifall.

Für die Führung des Kiosks konnte wieder jemand gefunden werden. Frau Bieri aus Bundkofen hat sich dafür bereit erklärt.

Ein heftiges Hagelwetter mit Sturmböen richtete am 16. August etliche Schäden, Verwüstungen und Verunreinigungen an (Bassin, Filter, Dachkanel). Freiwillige Helfer halfen Max Baumgartner bei den Aufräum- und Reinigungsarbeiten.

Nach langen und intensiven Vorabklärungen gab es am 30. September im Restaurant Rössli in Schüpfen eine ausserordentliche Generalversammlung über den Ausbau der elektrischen Anlagen auf dem Campingplatz. Während 2 Stunden wurde eifrig debattiert und es stellte sich heraus, dass es scheinbar viele Kenner der Materie gab. Folgende Kostenberechnung wurde aufgestellt:

Einbau von Kabelschutzrohren	CHF 4'000
Zählerkasten	CHF 6'000
Elektrische Installationen	CHF 12'900
Unvorhergesehenes	CHF 500
Total	CHF 23'400



Campingplatz Bundkofen AG

Rege Diskussion entfachte die Frage, ob es für jede Parzelle einen Zähler brauche. Nachdem feststand, dass der Strom auch im Winter eingeschaltet bleiben soll, waren dann doch alle für Zähler. Der Ausbau sollte in drei Etappen erfolgen. Die Verbraucher haben eine jährliche Erschliessungsgebühr von CHF 35 zu entrichten (plus konsumierten Strom). So kann die Anlage in 10 bis 12 Jahren amortisiert werden. Dem Kredit für die Verwirklichung dieses Projektes haben dann alle zugestimmt.